



Gemeinsam nach oben

Der TVB Pillerseetal will durch die Mitgliedschaft bei der Kitzbüheler Alpen Marketing stärker werden. Seite 42 Foto: TVB

Wind weht rauer am Arbeitsmarkt

Das AMS erwartet heuer steigende Arbeitslosenzahlen. Vor allem Jobsuchende mit Einschränkungen haben es schwer.

Von Angela Dähling

Schwaz – So viele Menschen wie nie hatten im Bezirk Schwaz im Vorjahr einen Job. „Mit 34.627 unselbstständig Beschäftigten können wir von einem Beschäftigungsrekord sprechen“, bilanziert die Leiterin des Schwazer Arbeitsmarktservices (AMS) Andrea Schneider. Allerdings erhöhte sich auch die Zahl der Arbeitslosen auf durchschnittlich 1699 Personen um 3,03 Prozent. Die Erklärung: „Im Handel gab es nicht zuletzt durch die Eröffnung des Einkaufszentrums Stadtgalerien den stärksten Zuwachs an Stellen – allerdings besonders im Teilzeitbereich“, sagt Schneider. Damit erklärt sich auch, warum die Arbeitslosigkeit bei Frauen sank, bei Männern indes zunahm. Eine der größten Herausforderungen sieht die AMS-Chefin in der Vermittlung der Personen mit Einschränkungen. Nicht zuletzt wegen einer Gesetzesänderung. „Seit Jahresbeginn müssen Arbeitnehmer, deren Arbeitsfähigkeit z. B. nach längerer Krankheit wie Krebs oder Bandscheibenschäden unklar ist, dem Arbeitsmarkt

zur Verfügung stehen und sich bewerben, bis die Gesundheitsstraße der Pensionsversicherungsanstalt ihre Arbeitsfähigkeit abgeklärt hat“, erläutert Schneider. „Und wenn sie mit Einschränkungen für arbeitsfähig erklärt werden, müssen sie zum Teil schlecht bezahlte Jobangebote, die sie trotz der krankheitsbedingten Einschränkungen ausüben können, annehmen.“

Die Arbeitsmarktprognose für 2013 ist nicht sehr rosig. Die Wirtschaft erwarte ein gedämpftes Wirtschaftswachstum und das AMS damit verbunden stagnierende Beschäftigung, steigende Arbeitslosigkeit und Zunahme der Armutsentwicklung. „Davon werden wir auch im Bezirk Schwaz etwas spüren, wengleich wir durch den guten Mix von Industrie, Tourismus und Handel gut aufgestellt sind“, sagt Schneider.

Im Tourismus würden vermehrt Stellen durch ungarische Arbeitskräfte besetzt werden. „Die Nachfrage nach Köchen und Kellnerinnen und generell nach Fachkräften ist dennoch weiterhin groß“, betont Schneider.



An diesem Bild soll sich was ändern: Ab Sonntag wird die obere Hauptstraße in Mayrhofen probeweise für sechs Tage zur Fußgängerzone. Foto: Dähling

Erster Schritt vorwärts im Verkehrschaos in Mayrhofen

Der Gemeinderat beschloss einstimmig sechs Tage lang probeweise die Hauptstraße zur Fußgängerzone zu machen. Los geht's Sonntag.

Von Angela Dähling

Mayrhofen – Genug theoretische Berechnungen auf Papier – die Gemeinderäte in Mayrhofen machen jetzt den Praxistest. Beginnend mit diesem Sonntag, den 17. Februar, wird die obere Hauptstraße (Rieser-Malzer-Kreuzung bis Amor) bis einschließlich Freitag, den 22. Februar, probeweise zur Fußgängerzone erklärt. Und zwar täglich von 15 bis 18 Uhr – also dann, wenn erfahrungsgemäß massenweise Wintersportler mit der Penkenbahn zurück ins Ortszentrum transportiert

werden. „Nur die Skibusse dürfen in die obere Hauptstraße einfahren. Es gibt auch für Anrainer in der Probeweche keine Ausnahmegenehmigungen. Lediglich Rettung und anreisende Gäste dürfen gegen Vorlage der Reservierungsbestätigung durch“, erklärt Hansjörg Moigg, Obmann des Verkehrsausschusses.

Im Gegenzug werden die gebührenpflichtigen Parkplätze Mitte und beim Scotland Yard Pub in dieser Zeit zur Gratis-Parkzone. Der Beschluss der probeweisen Fußgängerzone fiel einstimmig im Gemein-

derat. „Es musste jetzt endlich mal was passieren“, erklärt Gemeinderätin Bernadette Geisler. Wie mehrfach berichtet, liegt in Mayrhofen noch immer kein Verkehrskonzept vor, das aber für eine geplante Kapazitätserhöhung der Penkenbahn nötig ist.

Bereits im Laufen sind seit Kurzem Verkehrszählungen in Mayrhofen. Auch die Fußgängerströme werden unter die Lupe genommen. „Denn nicht jeder Skifahrer fährt gleich in seine Unterkunft. Viele bleiben noch stundenlang in Après-Ski-Lokalen“, meint Moigg.

Die Erfahrungen, die aus der probeweisen Fußgängerzone gewonnen werden, sollen auch zum Thema bei der Ende Februar stattfindenden Aufsichtsratsitzung der Bergbahn werden.

Für die Liste „Franz Eberharter“ steht laut Bernadette Geisler bereits jetzt fest, dass sie eine Kapazitätserhöhung der Penkenbahn ohne Entlastung der Hauptstraße nicht verantworten könne. Die Dornastraße hinter der Penkenbahn-Talstation als Entlastung zu nutzen, scheiterte bisher am Baubezirksamt.



Das Mädchen starb, nachdem es Sonntag gegen einen Baum auf der Ahornabfahrt geprallt war. Foto: Zoom-Tirol

Nach Unfalltod auf Piste wird Ruf nach mehr Sicherheit laut

Mayrhofen – Der tödliche Skiunfall eines britischen Mädchens auf der Ahornabfahrt heizt in Mayrhofen Diskussionen über die Sicherheit auf der 5,5 km langen Piste an. „Erst letztes Jahr starb dort ein Russe. Was muss da noch alles passieren, dass mehr in die Sicherheit investiert wird“, fragt sich eine TT-Leserin aus Mayrhofen (Name der Redaktion bekannt). Sie wundert sich, warum die teilweise schwierige Abfahrt als rote und nicht als schwarze Piste

ausgewiesen ist. „Wäre sie schwarz deklariert, hätten die Skifahrer mehr Respekt und würden vorsichtiger fahren“, meint sie und fragt sich zudem, warum dort nicht mehr Fangnetze aufgestellt werden.

„Die Sportabteilung des Landes klassifiziert die Pisten nach bestimmten Kriterien und weist sie dann als blau, rot oder schwarz aus“, erklärt Bergbahn-Chef Josef Reiter, dass dies keine Entscheidung der Bergbahn ist. Und er betont, dass der russische Ski-

fahrer an einer ganz anderen Stelle der Abfahrt als das britische Mädchen verunglückt sei. Nämlich auf einem anderen Ziehweg weiter oben. Was den Ruf nach weiteren Sicherheitsmaßnahmen angeht, meint Reiter: „Eine Waldabfahrt lässt sich nicht gänzlich absichern.“ Von der 5,5 km langen Strecke würden rund vier Kilometer durch den Wald führen. Das Verletzungsrisiko sei hier üblicherweise in schneearmen Wintern höher. (ad)

Kommentar

Geschickter Schachzug

Von Wolfgang Otter

An die neun Prozent der Besucher des Waves sind Wörgler. Nicht berauschend bei rund 300.000 Besuchern jährlich. Auch zehn Jahre nach der Eröffnung finden die Wörgler Wasserwelten mehr Anerkennung außerhalb der Stadt als innerhalb. Warum? Darüber rätseln nicht nur die Verantwortlichen. Vielleicht wurde in der Entstehungsphase zu wenig mit der Bevölkerung gesprochen. Daher ist jetzt die Einbeziehung der Wörgler in die Strategieentwicklung ein geschickter Schachzug. Das Wave-Team erfährt, was notwendig ist, um die Stadtbewohner stärker anzulocken, und zum anderen wird das Gefühl gestärkt, dass das Erlebnisbad eine Einrichtung für Wörgler ist.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 42



TONI

A Dirndl steht kopf

„A Tirolerin wirbt iatzt mit am Dirndl mitten im australischen Outback für Tirol. Hmm – aber wenn do unten in ‚Down Under‘ alle quasi am Kopf stehen, dann fällt der Rock ja immer in die falsche Richtung.“



KURZ ZITIERT

„Bertls Fußstapfen sind für uns alle viel zu groß.“

Vize-BM Manfred Jenewein

über den im November 2012 tödlich verunglückten Landecker Bürgermeister Bertl Stenico.

LAWINENWARNDIENST

Die Lawinengefahr kann unterhalb von 2000m als gering, darüber als mäßig eingestuft werden. Die Hauptgefahr geht von Triebsschneepaketen aus, die von Neuschnee überdeckt und dadurch nicht leicht zu erkennen sind.

Allgemeine Gefahrenstufe

auf Basis des gestrigen Lageberichts



Entwicklung der letzten Tage

3	3	2	2	2
Mo	Di	Mi	Do	Fr

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 46
Kinoprogramm Seite 47
Wetter und Horoskop Seite 48

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03-1800
Telefon Abo 05 04 03-1500
Fax Service 05 04 03-3543

Weitere Informationen auf lawine.tiroel.gv.at